

NABU Kreisverband Gießen, Tel. 0641/93112490

E-Mail: specht@nabu-giessen.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Tim Mattern

NABU - P R E S S E D I E N S T -Nr. 10/08 – 27.10.2008

Viele Kraniche warten noch auf besseres Wetter

Kreis Gießen. Vor allem Freitag und Samstag war das Naturschauspiel des Kranich-Zuges wieder vielerorts zu genießen. Der Himmel war weitgehend wolkenfrei und die Nächte zuvor waren kalt. Bei Südost-Wind seien das aber nur „sub-optimale“ Zugbedingungen, teilte der NABU-Kreisverband Gießen mit. Allein an der Kreisgrenze zum Vogelsberg wurden Freitagnachmittag rund 9.000 Kraniche gezählt. Diese und zahlreiche weitere Meldungen sind in Beobachterforen im Internet veröffentlicht. Derweil warten an den bedeutenden Sammelplätzen in Nordostdeutschland – der Rügen-Bock-Region und dem Rhinluch – noch über 100.000 dieser stolzen Vögel. „Um Energie zu sparen warten die Kraniche auf Rückenwind“, erklärt NABU-Pressesprecher Tim Mattern. „Dieser tritt bei einem starken Hochdruckgebiet über Osteuropa auf und ist zugleich mit meist klarer Sicht verbunden.“ Entsprechend einer für den Zug günstigen Wetterlage waren die stärksten Zugtage im vergangenen Herbst am 14. Oktober 2007 mit rund 51.000 Kranichen und am 19.10.07 mit 15.000. Insgesamt, so die Auswertung der Beobachtungsdaten vom Herbst 2007, seien rund 119.000 Kraniche über dem Kreis Gießen beobachtet worden. Wie viele aktuell das Kreisgebiet überquert werden, kann derzeit nicht gesagt werden. Hierfür sei eine genaue Auswertung der Meldungen, um Doppelzählungen herauszufiltern, erforderlich, die aber erst am Ende der Zugsaison vorgenommen wird.

Bei guten Zugbedingungen legen die Kraniche weite Strecken mit bis zu 80 Stundenkilometern zurück. Bei schlechtem Wetter kann es auch dazu kommen, dass die „Vögel des Glücks“ in Mittelhessen rasten. Für solch einen Fall bittet der NABU darum, von rastenden Kranichen unbedingt mindestens 300 Meter Abstand zu halten. „Mit einem Fernglas lassen sich die Vögel dann auch noch gut beobachten, jedoch ohne sie zu stören.“ Beunruhigte Kraniche verbrauchen bei der Flucht viel Energie, und müssen letztendlich auch wieder mehr Nahrung zu sich nehmen.

Daten zum Kranichzug sammeln der Kreisbeauftragte für Vogelschutz, Karl Herrmann (Tel. 06409/2841, E-Mail: Karl.Herrmann@gmx.de) und der NABU Hessen (Tel. 06441-67904-0, Fax -29, E-Mail: info@NABU-Hessen.de).